

Hallo

Neues aus
unserer
Nachbarschaft



Westend!

Hallo Westend! ¡Hola Westend!

(Spanisch: Ola Westend!)

Diesmal sagen Pamela (Besucherin im Kinder- und Jugendbereich des Gemeinschaftszentrums) und Esperanza (Freie Mitarbeiterin im Gemeinschaftszentrum): „Hallo Westend!“ und begrüßen damit alle Leser*innen der 5. Ausgabe der Viertelzeitschrift.

Esperanza: ¡Hola Pamela! Schön, dass du hier bist! Wie lange kennen wir uns eigentlich?

Pamela: Akwaaba ("Hallo" auf Twi, einer ghanaischen Sprache) Esperanza! Also ich bin jetzt 11 Jahre alt und komme, seitdem ich 6 bin in den Kinderbereich, also fünf-sechs Jahre!

Esperanza: Das ist echt lange! Ich arbeite seit über 15 Jahren hier und kann mich noch gut daran erinnern, wie du als junges Schulkind warst. Jetzt bist du fast ein Teenager!

Pamela: So lange arbeitest du schon hier?

Esperanza: Ja, aber damals, als ich anfing, hieß es „Jugendclubhaus“.

Pamela: Stimmt. Ich hatte mich sehr an den Namen gewöhnt. Der Name erinnert mich an viele schöne Dinge, z.B. meine Freunde.

Esperanza: Ich habe auch viele schöne Erinnerungen an die Arbeit hier. Dazu gehört besonders meine Tanzgruppe „Las Bailarinas“. Ich konnte mit euch auch Tänze aus meiner Heimat Kolumbien aufführen, wie die „Cumbia“.

Pamela: Ja, z.B. beim Kinderkarneval oder dem Interkulturellen Straßenfest. Einmal hast du beim Auftritt die falsche Musik angemacht.

Esperanza: Oh ja, das war ein Schreck, aber ihr habt super weiter getanzt und euch nichts anmerken lassen. (Esperanza lacht). Wie gefallen dir denn die Veränderungen im Westend?

Pamela: Ich mag die neue Bemalung der Gebäude. Mir gefallen die Farben! Irgendwie hat sich beim „Jugendclubhaus“ ja nur die Verpackung verändert.

Esperanza: Die Verpackung hat sich verändert und der Name, aber es ist immer noch mein Lieblingsort im Viertel. Hast du noch andere Orte, die dir gefallen? Du wohnst doch auch hier, nicht wahr?!

Pamela: Ja! Mein Lieblingsort im Viertel ist der Sportplatz vom 1. FC. Dort können wir beim Training zugucken und Fußball spielen, wenn wir uns einen Ball mitbringen. Ich kann die Schreie vom Fußballplatz bis in mein Kinderzimmer hören. Und im Gemeinschaftszentrum mag ich die Disco am liebsten.

Esperanza: Bald bist du alt genug für den Jugendbereich. In der Zwischenzeit können wir ja mal eine Kinderdisco organisieren!

Pamela: Das wäre cool!



**Herausgeber**

Quartiersmanagement
Gladbach & Westend
Hindenburgstraße 31
41061 Mönchengladbach
www.qm.mg

Gefördert durch

den Quartiersfonds des
Fachbereichs Sozialplanung

Redaktionsteam #3

Alma Scheige
Fachbereich 40, Stadt MG
Julia Schienke
Martina Thiemann
Reinhold Schiffers
Renate Bongartz-Thyssen
Sabine Serricchio
Schesco Nyarwaya
Siggi Dickhöfer
Solanyi Wallfaß
Stephanie Schoenen
Team der Wohnbau MG
Thomas Thiemann
Ursula Kiel
Titelbild: Meike Hahnrahts
Grafikdesign: betont.es

Neues Wohnen im Quartier	4
Familien herzlich willkommen	6
Unser neuer Sportplatz für alle!	8
Stimmen aus dem Westend	12
Unser Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung	14
Feste im Westend 2023	16
Kunstschatz im Westend	18
4 Elements	20
Zeichenworkshop der Redaktion	22
Krankenmorde der Nazis	24
Westender Klunkersuppe	26
Mal mich aus...	29

Neues Wohnen im Quartier...



Die WohnBau Mönchengladbach ist ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es um soziales Wohnen geht. Im Westend entstehen neue Wohnprojekte auf der Knopsstraße und auf dem Kirchengelände.

Die WohnBau Mönchengladbach

In Mönchengladbach wird günstiger Wohnraum benötigt, so auch im Westend. Bereits jetzt besitzt und verwaltet die WohnBau Mönchengladbach 141 Wohneinheiten im Quartier. Dabei handelt es sich sowohl um Wohnungen im öffentlich geförderten als auch im freifinanzierten Bereich. Hiervon werden 77 Wohnungen für die Stadt Mönchengladbach verwaltet. Die Lage der einzelnen Objekte erstreckt sich vom Wohngebiet Hügel-/Leibnizstraße bis hin zur Aachener Straße. Aber auch zwei Kitas hat die WohnBau Mönchengladbach im Quartier.

Eine der Aufgaben der WohnBau Mönchengladbach ist es aber auch Wohnraum für alle Bürger*innen unserer Stadt zu schaffen, so auch bald im Westend. Die ehemalige Grundschule an der Knopsstraße wurde schon vor einiger Zeit als Schulstandort aufgegeben. Mitten in der Baukrise hat sich die WohnBau mit diesem brachliegenden Areal im Westend befasst. Das alte Schulgebäude ist prägend für das Westend, für viele Anwohner*innen mit Erinnerungen verbunden und Architekturstilform seiner Zeit. Altes und gewohntes bleibt erhalten und wird durch die Schaffung neuen Wohnraums ergänzt und aufgewertet.

Was wird aus der alten Schule?

Auf dem ca. 1.775 m² großen Areal soll das vorhandene Schulgebäude zum Wohnhaus umgebaut werden. Darin sollen 12 großzügige, moderne Wohnungen entstehen, die zeitgemäßes und günstiges Wohnen ermöglichen. Alle Wohnungen erhalten Freisitze als Balkone und barrierefreie Duscbäder.

Durch die großzügigen Fensteranlagen der ehemaligen Klassenräume werden die Wohnungen hell und freundlich.

Insgesamt entstehen so rund 1.200 m² Wohnfläche in 21 neuen Wohnungen von der 1-Zimmer- bis zur 3-Zimmer-Wohnung.

Es sind Wohnungsgrößen von 36 bis 80 m² geplant, um möglichst vielfältige Lebenssituationen zu ermöglichen. Für alle Wohnungen wird ein Wohnberechtigungsschein obligatorisch sein. Auf dem Grundstück wird es eine Vielzahl an Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geben, aber auch PKW-Stellplätze sind auf dem Areal berücksichtigt. Neben dem Schulgebäude prägend für den Standort ist der vorhandene Baumbestand. Dieses wichtige, innerstädtische Stück Natur wird weitestgehend erhalten bleiben und sich in die neu gestaltete Außenanlage wunderbar einfügen.

Voraussichtlich kann mit diesem Projekt schon 2024 begonnen werden, dann wäre eine Fertigstellung in 2025 erreichbar.

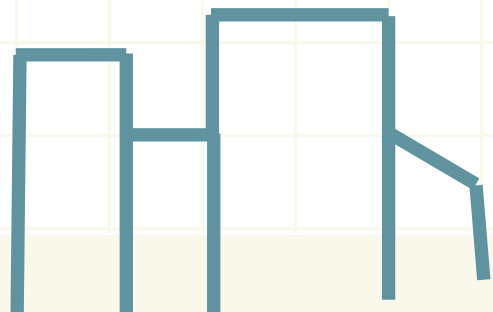
So viel kann schon heute verraten werden: es tut sich wohl noch mehr im Westend. Die WohnBau Mönchengladbach befasst sich gerade auch mit Planungen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schulstandort. Die Heilig-Kreuz-Kirche an der Luisenstraße und deren Grundstück sollen ebenfalls zu einem modernen Standort für Wohnen, Soziales und Gemeinde entwickelt werden. Hierzu mehr in einer der nächsten Ausgaben. ●

Unser Kontakt

Sie interessieren sich für den Start des Neubauprojekts oder suchen aktuell eine Wohnung im Quartier?

Dann wenden Sie sich gerne für weitere Informationen per Mail an:

info@wohnbau-mg.de oder direkt im Internet unter **www.wohnbau-mg.de**



Familien *herzlich willkommen*



**Das Familiengrundschulzentrum an der
Grundschule Carl-Sonnenschein stellt sich und
seine Angebote vor.**

Mein Name ist Alma Scheige. Ich arbeite seit August 2023 am Familiengrundschulzentrum GGS Carl-Sonnenschein als Koordinatorin und stehe in enger Zusammenarbeit mit dem Schulleitungsteam Herrn Fahl und Frau Scharner und allen dort tätigen Fachkräften.

Familiengrundschulzentren

Die Familiengrundschulzentren sind ein relativ neues Angebot des Jugendamtes an acht Grundschulen in Mönchengladbach, eine davon ist die GGS Carl Sonnenschein. Bereits seit 2006 gibt es Familienzentren an Kindertagesstätten in NRW und die Kernelemente dieses erfolgreichen Konzepts werden in Mönchengladbach seit dem Schuljahr 2019/20 auch auf Grundschulen übertragen.

Der Grundgedanke eines Zentrums für Familien, ganz gleich, ob an einer Kita oder an einer Grundschule ist, dass Kinder und ihre Familien an einem Bildungsort, den sie täglich aufsuchen und gut kennen, eine Vielfalt von bedarfsbezogenen Angeboten der Begegnung, Beratung und Bildung besuchen können. Die Angebote sind für die Familien kostenlos.

Unsere Angebote

Es gibt zum Beispiel einen Deutschkurs, der einmal in der Woche stattfindet und im gegenüberliegenden Gemeinschaftszentrum „Das Westend“ durchgeführt wird.

Jeden Donnerstag von 8:00 bis 10:00 Uhr gibt es ein offenes Elterncafé in der Schule, das gemeinsam von Svetlana Hardy, der kommunalen Schulsozialarbeiterin, und mir veranstaltet wird. Dort können sich Eltern in ungezwungener Atmosphäre austauschen und auch gezielt Informationen zu den verschiedensten Themen erhalten. Für uns bietet das Elterncafé eine gute Möglichkeit, Eltern kennenzulernen und zu erfahren, wie wir sie am besten unterstützen können und welche zusätzlichen Angebote sie sich wünschen.

Durch die Gespräche und auch durch systematische Befragungen der Eltern und Kinder erfahren wir Themen und Wünsche und versuchen diese in praktische Angebote umzusetzen. Dabei kooperieren wir mit verschiedenen Akteuren im Sozialraum, sodass wir häufig auch Angebote im Stadtteil vermitteln können. Wir sind aber auch offen für konkrete Anregungen und freuen uns über aktive Unterstützung aus dem Stadtteil. Aktuell suchen wir Menschen, die in den Schulferien gerne mit Grundschulkindern schwimmen gehen würden und über einen DLRG-Rettungsschein verfügen. Wenn Sie Fragen, Ideen oder Angebote haben, nehmen Sie gerne zu mir Kontakt auf! Ich freue mich, Sie kennenzulernen! ●

Fragen? Ideen? Melden Sie sich!

Alma Scheige
Koordination Familiengrundschulzentrum
0172/ 4148953
alma_ruth.scheige@moenchengladbach.de

Mehr zu diesen Familiengrundschulzentren in Mönchengladbach und ihren Angeboten für Kinder, Eltern und Familien über:
www.stadt.mg/fgsz

Unser neuer Sport- **platz für alle!**



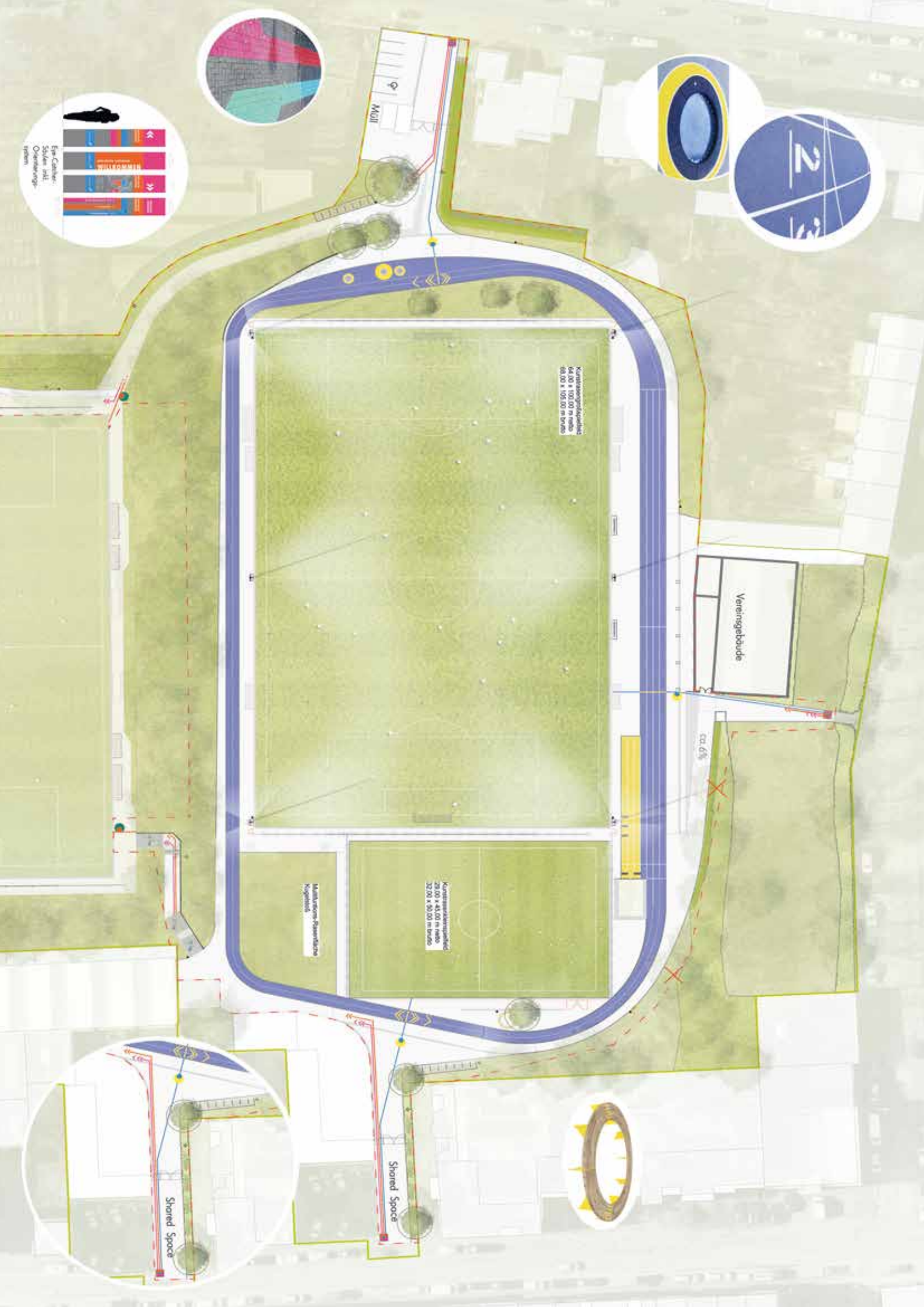
In den kommenden Monaten entsteht die neue Ernst-Reuter-Sportanlage mit viel Platz für Vereine aber auch für sportliche Aktivitäten der Bewohner*innen

Es tut sich etwas...

In wenigen Monaten starten die Bauarbeiten rund um die Sanierung und Modernisierung der Ernst-Reuter-Sportanlage. Die Baumaßnahme ist ein weiteres Projekt aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt Gladbach & Westend“. Wir zeigen und erzählen Euch auf diesen Seiten, was bei dem rund 3,5 Mio.€-Projekt geplant ist und wie die Sportanlage mal aussehen wird.

Die Sportanlage wird zukünftig nicht nur die neue und alte Heimat der beiden Westender Traditionsvereine SV Blau-Weiß Meer e.V. und 1. FC Mönchengladbach 1894 e.V. sein, sondern auch allen Anwohner*innen des Quartiers neue Sport- und Bewegungsmöglichkeiten bieten.





Kunstrasengrößenplan:
64,00 x 100,00 m brutto
50,00 x 100,00 m netto

Kunstrasengrößenplan:
28,00 x 44,00 m brutto
22,00 x 40,00 m netto

Vereinsgebäude

ca. 6%

Multifunktions-Bereich
Kunstrasen

Müll

Shared Space

Shared Space



Im unteren, nördlichen Bereich der Anlage liegt der Fokus auf Fußball und Leichtathletik. Hier entsteht neben einem neuen Kunststoffrasen-Großspielfeld (derzeitiges Rasenspielfeld) ein zusätzliches Kunstrasen-Kleinspielfeld sowie eine Tartan-Laufbahn mit 100m-Sprintstrecke, Weitsprunggrube und Kugelstoßanlage.

Im oberen Bereich kommen zukünftig auch Basketball*innen und Fitnesssportler*innen auf ihre Kosten. Auf der derzeit ungenutzten Fläche vor dem Umkleidegebäude an der Hügelstraße werden ein Basketballfeld mit Kunststoffbelag, ein Kunstrasen-Soccerfeld und ein Fitnesssturm gebaut.

Die Wegeverbindung zwischen dem Eingang an der Luisenstraße und dem Eingang an der Hügelstraße wird zudem beleuchtet und barrierefrei - somit eine gute Möglichkeit, das Quartier auf kurzem Wege zu durchqueren.

In den kommenden Wochen und Monaten werden nun die einzelnen Gewerke ausgeschrieben, sodass die ca. einjährige Bauphase planmäßig im Frühjahr 2024 starten kann. In der Zwischenzeit wollen wir aber nicht untätig zugucken und abwarten. Wir wollen Ideen entwickeln, wie die neue Sportanlage von und mit ihren Quartiersbewohner*innen mit Leben gefüllt werden kann. ●

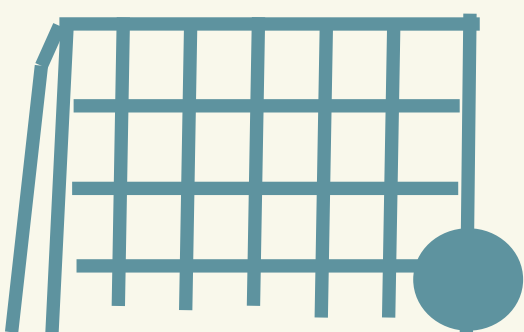


Zeit mitzuwirken!

Scannt einfach den untenstehenden QR-Code und sagt uns, welches (Sport-)Angebot ihr euch zukünftig auf der Anlage wünscht!



Vielleicht könnt Ihr euch auch vorstellen, regelmäßig selber ein kleines Angebot anzubieten? In welcher Form auch immer. Lasst uns auch gerne das Wissen.



Stimmen aus dem Westend

Solanyi Wallfaß

Anwohnerin Leibnizstraße und Redaktionsmitglied

Das Westend ist für mich...

die optimale Lage zum Leben. Nah an der Altstadt und der Innenstadt. Damals hab ich auch an der Bismarckstraße gearbeitet und daher kam ich vom Westend überall hin. Trotzdem ist es recht ruhig.

Hannah und Celine

Jugendliche Besucherinnen des Gemeinschaftszentrums

Das Westend ist für uns...
unser drittes Zuhause!

Kerstin

Anwohnerin im Westend

Das Westend ist für mich...

eine zweite Heimat geworden. Ein täglicher Treff für meinen Hund und seine Hundefreunde und um mich mit ihren Besitzern auszutauschen und zu quatschen. Leider werden hier von vielen Hundebesitzern die Hinterlassenschaften nicht entfernt. Auch liegen hier häufig Müll und zerbrochene Flaschen vor dem Kindergarten, der Grundschule und dem Westend.

Christian

Anwohner im Westend

Das Westend ist für mich...

meine Heimat, heutzutage leider sehr dreckig.

Jasmin Schießl

Anwohnerin Weststraße und Redaktionsmitglied

Das Westend ist für mich...

ein schönes Zuhause geworden mit einer tollen Nachbarschaft. Ich vermisse aber auch ein wenig mehr Gemütlichkeit im Viertel. Ein wenig mehr Atmosphäre würde dem Viertel guttun (mehr Blumen und Pflanzen) und mehr Müll-eimer. Schön sind die bunten Wände der Wall of Fame. Ein öffentlicher Bücherschrank wäre der Hammer.

Paul Wendel

Koordinator der Nachbarschaftswerkstatt

Das Westend ist für mich...

Fluch und Segen!

Unser Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung



Im Westend und im ganzen Stadtgebiet gibt es eine Initiative, die Lebensmittel vor der Tonne rettet. Machen auch Sie mit!

Foodsharing ist eine 2012 entstandene Initiative gegen Lebensmittelverschwendung. Überproduzierte und nicht gewollte Lebensmittel werden vor der Tonne „gerettet“ und unentgeltlich an Interessierte, Bedürftige und Organisationen verteilt. Ziel ist es, die Wertschätzung für Lebensmittel zu steigern, Menschen für das Thema zu sensibilisieren und sich aktiv gegen die Ressourcenverschwendung einzusetzen.

Das Problem ist groß: Weltweit landen jedes Jahr rund 1,3 Mrd. Tonnen Lebensmittel auf dem Müll. Das entspricht dem Ertrag einer bewirtschafteten Fläche, die ca. 1,5mal so groß ist wie der europäische Kontinent. In Deutschland sind es allein schon fast 18 Mio. Tonnen im Jahr, die im Müll landen.



Foodsharing wird getragen durch zahlreiche Ehrenamtler*innen, die sich in überregionalen Arbeitsgruppen engagieren und Themen wie IT, Presse, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr bearbeiten. Herzstücke von Foodsharing sind die zentrale Koordinierungsplattform foodsharing.de sowie die zahlreichen Botschafter*innen, die vor Ort die Ehrenamtler*innen koordinieren. Sie organisieren auch die Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Treffen vor Ort. Die regelmäßig aktiven Foodsaver*innen retten Lebensmittel, die noch gut sind, aber ansonsten weggeworfen würden. Sie werden dann kostenlos verteilt. So kann unnötige Verschwendung verhindert werden, während mit den limitierten Ressourcen so nachhaltiger umgegangen wird.

Der Fairteiler

Im Gemeinschaftszentrum „Das Westend“ gibt es seit dem 08.08.2022 einen so genannten „Fairteiler“. Lebensmittelretter*innen bringen Lebensmittel dorthin und Bürger*innen können sich dort Lebensmittel kostenlos abholen. Von montags bis freitags ist der Fairteiler zwischen 10 und 12 Uhr geöffnet und besteht aus einem Kühlschrank und zwei Schränken, in denen die Lebensmittel aufbewahrt werden. Die Mitarbeiter*innen des Gemeinschaftszentrums zeigen Interessierten gerne den Raum.

Um über das Thema zu informieren war das Netzwerk schon bei verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen im Westend dabei, zum Beispiel haben wir auch die Schnippeldisco organisiert, bei der gemeinsam eine leckere Suppe gekocht wurde.

Mittlerweile gibt es an mehreren Stellen im Stadtgebiet Fairteiler und Bringstellen, die von uns bestückt werden.



Sabine Serricchio
Anwohnerin N.N.

Feste im Westend 2023



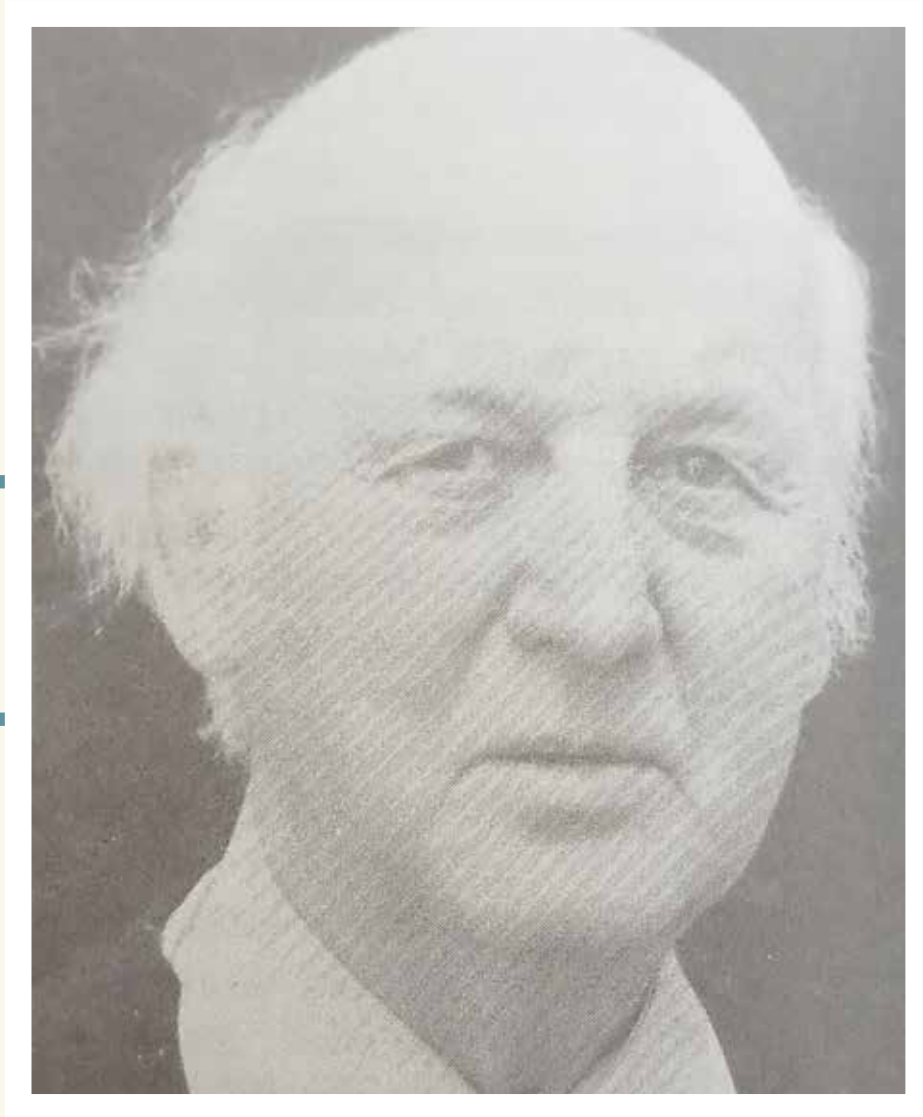
Spielplatzeröffnungen:
Hügelstraße und
Ferdinand-Strahl-Straße



Jubiläum: 40 Jahre Jugendclubhaus/ Gemeinschaftszentrum "Das Westend"



Kunstschatz **im** **Westend**

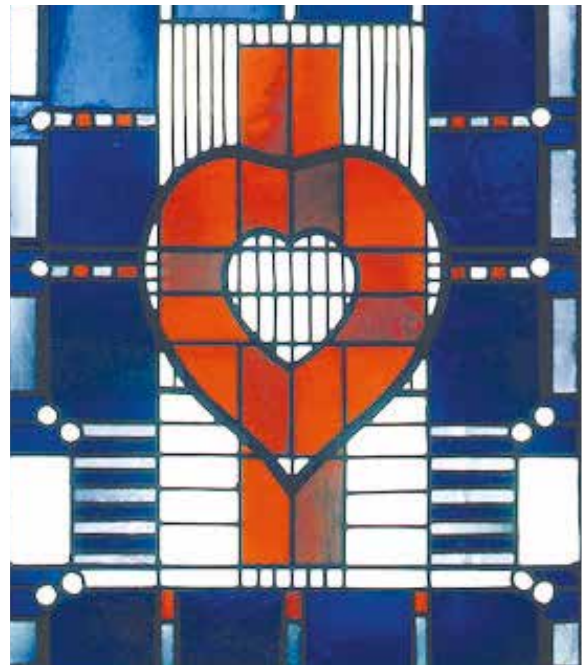


**In der Kirche Heilig Kreuz kann man Glas-
kunst von Ernst Jansen-Winkel bestaunen.**

An vielen Stellen in der Stadt kann man große Kunst im Verborgenen finden. Die Glasfenster in der Heilig Kreuz Kirche gehören zu diesen Schätzen. Geschaffen hat sie Ernst Jansen-Winkeln (1904-1992) in den Jahren zwischen 1953 und 1991. Ernst Jansen-Winkeln gehört zu den bedeutenden Künstlern der Glasmalerei in Deutschland. Er lebte und arbeitete mit seiner großen Familie von 1920 – 1992 auf der Rheydter Straßen 52 im Westend.

Die Glasfenster sind vom Stil des Expressionismus geprägt. Wie es sich für eine Kirche gehört, stellen sie wichtige Elemente des christlichen Glaubens dar.

In Zukunft wird die Kirche für einen Kindergarten und Wohnungen umgebaut. Es ist eine herausfordernde Aufgabe, dieses kulturelle Erbe zu bewahren. ●



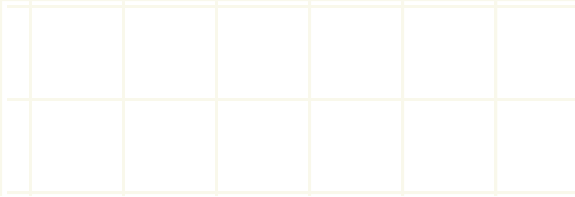
Alle Fenster mit kurzen Beschreibungen sind online hier zu sehen:

<https://www.glasmalerei-ev.net/pages/b72/b72.shtml>



Reinhold Schiffers
Ratsmitglied der Stadt
Mönchengladbach und
Anwohner Hehner Straße

4 Elements



**Was haben Graffiti, Rap, Breakdance und DJ'ing gemeinsam?
Sie alle vier gehören zu den ursprünglichen Elementen der Hip-Hop-Kultur.**

Diese 4 Elemente des Hip-Hops vereint, präsentierte das Gemeinschaftszentrum „Das Westend“ im Rahmen der Nacht der Jugendkultur 2023.

Das Event wurde von Jugendlichen für Jugendliche organisiert. „Ziel ist es die Elemente & Werte des Hip-Hops den Menschen zu präsentieren. Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung, Dinge ausprobieren und sich selbst aneignen, eine tiefe Botschaft für Liebe, Frieden und Lebensfreude, gehören dazu“, erzählt Justin Weigoldt, Mitorganisator und Rap-Künstler.

Unter dem Namen „Westhood Live – 4 Elements“ schmiedeten jungen Besucher*innen des Jugendbereichs ein Programm aus Live-Auftritten von insgesamt 9 Rapper*innen aus ganz NRW. Das Event wurde von der Planung bis zu Durchführung mit einem Team aus 7 ehrenamtlichen Jugendlichen, den pädagogischen Mitarbeiter*innen des Zentrums und den Kooperationspartner*innen gemeinsam kreiert.

Für die Disziplinen Tanz und DJ'ing wurde das lokale Netzwerk in Mönchengladbach genutzt: die Tanzschule Danceroom aus Rheydt brachte eine Tanz-Gruppe aus 7 jungen Tänzer*innen mit und der erfahrene DJ Barila Funk zeigte Scratching-Künste an den Plattentellern.

Breakdance, Wacking und Soul wurde als Tanzstile interaktiv mit dem Publikum zelebriert und lockerten in Form von Flashmobs das 6-stündige Bühnenprogramm auf.

Die Hall of Fame „Wilhelm-Ruland-Weg“, in direkter Nachbarschaft zum Gemeinschaftszentrum, wurde Schauplatz einer riesigen Wandgestaltung von lokalen Graffiti-Künstler*innen. Eine Wand war dabei extra für alle Besuchenden zum Ausprobieren reserviert. „Wir möchten mit dem Event auch den Nachwuchs motivieren, sich an die Kunstform Graffiti heran zu wagen“, sagt Max Meyer, der im Gemeinschaftszentrum für Jugendkulturarbeit zuständig ist.

Freie Mitarbeiterin Vanja Djordjevic, aka Hip-Hop-Künstlerin Simah, erklärt: „Westhood steht für die Plattform, die wir jungen Musik begeisterten Menschen in Mönchengladbach bieten möchten. Durch Events wie dieses möchten wir den kreativen Austausch und Zusammenhalt in der Hip-Hop-Szene und unter den Menschen allgemein stärken. Es wird oft vergessen, dass es bei Hip-Hop um starke Werte wie z.B. Gemeinschaft geht.“

Über 200 Menschen besuchten an diesem Abend das Event Westhood 4 Elements. Das Publikum mischte sich aus Stammpublikum des Jugendbereichs, neuen Besuchenden, Familien und Nachbarschaft. Die Nacht der Jugendkultur findet dieses Jahr am 27.09.2024 statt. „Eine weitere Ausgabe von „Westhood Live – 4 Elements ist jetzt schon in Planung“, erzählt vorfreudig Julia Schienke, Leiterin des Gemeinschaftszentrums. ●



Julia Schienke
Leiterin Gemeinschaftszentrum
"Das Westend"

*Zeichen*workshop der **Redaktion**

Die "Hallo Westend!" wird erst durch die vielen Zeichnungen auf den Seiten richtig lebendig. Bei einem Workshop konnten die Redaktion und weitere Interessierte ihre künstlerischen Fähigkeiten verbessern.



Zeichnungen in einer Zeitschrift?

Bei den ersten Redaktionssitzungen der "Hallo Westend!" wurde viel überlegt, wie man die Zeitung möglichst attraktiv gestalten kann. Sie sollte lebendig und selbstgemacht wirken und dadurch unsere Leser*innen ermuntern auch mitzuwirken.

Hierdurch entstand die Idee der kleinen Zeichnungen auf den Seiten, die das Thema nochmal hervorheben und die Seiten der Zeitung auflockern.



Geborene Künstler*innen?

Natürlich sind aber nicht alle Redaktionsmitglieder*innen automatisch künstlerisch begabt oder zeichnen in ihrer Freizeit regelmäßig. Das ist aber auch gar nicht notwendig. Unsere Zeichnungen sollen bewusst skizzenhaft sein und eher kleine Veranschaulichungen darstellen, wie man sie sich selbst auch aufzeichnen würde. Natürlich gibt es aber auch begabte Zeichner*innen im Westend, die uns gerne unterstützen. Um die Fähigkeiten der Gesamten Redaktion zu verbessern, wurde ein Illustrationsworkshop mit der Künstlerin Ruth Zadow durchgeführt.



Stephanie Schoenen
Quartiersmanagerin
im Westend

Unser Workshop

In dem Tagesworkshop wurden zunächst Übungen gemacht, um erst einmal ins Zeichnen zu kommen. Jede*r Teilnehmer*in hat ganz leichte Zeichenaufgabe bekommen und sollte diese dann aber auf so unterschiedliche Art und Weise umsetzen, wie nur möglich. Aus der Aufgabe "Zeichne eine Linie!" wurde eine komplett voll gezeichnete Seite mit geraden, geschwungenen, gepunkteten, gestrichelten, gezackten, schraffierten, dicken und dünnen Linien. Auf diese Weise wurde die Kreativität der Workshop-Teilnehmer*innen geweckt. Nach weiteren Übungen wurde zum Ende des Workshops dann auch der Zeichnungsspeicher der Zeitung gefüllt: jede*r sollte zu einem der vielen Themenbereiche unserer Zeitung mindestens eine Seite füllen und anschließend abgeben, damit wir diese in folgenden Ausgaben nutzen können. Ein bunter Blumenstrauss an Skizzen ist so entstanden, die nun je für die einzelnen Themen genutzt werden können. Ein kreativer und gelungener Tag im Gemeinschaftszentrum für alle! ●



Krankenmorde der Nazis



Im Alexianer, der damaligen Heilanstalt im Westend, gab es viele Opfer von Zwangssterilisationen und Krankenmorden durch die Nazis. Die Opfer sollen nun identifiziert werden.

Zum Hintergrund

Auf dem Gelände, auf dem jetzt „Das Westend“, Montessori Kinderhaus, Realschule und der Parkplatz von Schlafhorst zu finden sind, stand seit 1869 bis in die 1960er die „Alexianer Irren- und Pflegeanstalt“.

Die Nazis verfolgten seit 1933 eine Politik, die den Menschen, die nicht dem Ideal des nordischen Menschen entsprachen, zuerst ihre Rechte nahm und sie schließlich auch systematisch umbrachte. Unheilbar Kranke und "Irre", wie man sie damals nannte, gehörten dazu.

Zwangssterilisation und Krankenmorde damals auch im Westend

Zuerst ging es kurz nach der Machtergreifung 1933 darum Menschen zu sterilisieren, die möglicherweise Kinder mit Behinderung zeugen oder gebären könnten. Für die Alexianer-Heilanstalt konnten erst 2023 neun Patienten identifiziert werden, die zwangssterilisiert worden waren. Antragsteller für diese Zwangssterilisationen waren die durch das Gesetz angewiesenen Ärzte Dr. Gottfried Kentenich, leitender Arzt der Heil- und Pflegeanstalt und der städtische Amtsarzt Dr. Herkenrath. Die Zwangssterilisationen wurden im evangelischen Krankenhaus Bethesda durchgeführt.

Nach der Zwangssterilisation folgte die Ermordung von 100.000 „unnützen Essern“. Das nahm seinen Anfang nach dem Kriegsbeginn 1939. Im Krieg wurden Krankenhausbetten, medizinisches Personal, Nahrungsmittel sowie Medikamente knapp.



Reinhold Schiffers
Ratsmitglied der Stadt Mönchengladbach,
Anwohner Hehner Straße

Da ließen die Nazis unheilbar und psychisch Kranke, die „unnützen Esser“, die nur Geld kosteten aber nichts für die Gesellschaft leisteten, umbringen um Platz zu schaffen. Die Aktion wurde gegenüber den Angehörigen damit getarnt, das ihnen mitgeteilt wurde, dass ihre Angehörigen verlegt werden mussten. Später erhielten die Angehörigen Todesnachrichten mit gefälschten Todesursachen. Inzwischen waren die Kranken in Kliniken, die auf die Tötung spezialisiert waren, umgebracht worden.

Spurensuche heute

Aus dem Alexianer wurden wohl mehr als hundert Patienten verlegt und umgebracht. Alle Akten darüber sind jedoch bei einem Bombenangriff 1943 verbrannt. Die Namen der Ermordeten sind bis heute unbekannt. Nur durch Zufall konnte Armin Schuster, Geschäftsführer der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., zwei Opfer aus dem Alexianer bei Nachforschungen in Familiengeschichten jüdischer Familien identifizieren: Hans Zangers, geb. 25.8.1898 in Mönchengladbach und Ernst Levy, geb. 29.10.1886 in Neersen.

Nachdem diese sogenannte „Aktion T4“ im August 1941 zwar offiziell beendet wurde, auch weil die Kirchen laut protestierten, ging das Morden von Kranken dennoch weiter.

Im Frühjahr / Sommer 1943 wurde auch die Heil- und Pflegeanstalt der Alexianer vollständig geräumt und die Patienten in andere Anstalten verlegt und dort getötet. Auch hier ist bis heute nur eines der Opfer bekannt, und das durch einen Zufall. Rudolf Zenker, geb. 1921 in Düsseldorf, konnte als Opfer identifiziert werden, weil sich ein Nachfahre aus der Familie an das Stadtarchiv wandte um dort herauszufinden, ob es denn im Westend ein Krankenhaus gab. Ein Familienmitglied hatte davon in Erzählungen in der Familie berichtet. Es werden aktuell weitere Recherchen durchgeführt, um weitere Opfer herauszufinden. ●

Westender Klunkersuppe



Die Klunkersuppe, die damals bei der Firma Otten gekocht wurde, bei der viele Bewohner*innen des Westends arbeiteten, weckt Erinnerungen an eine Kindheit im Viertel.

Als ich geboren wurde, war die Auswahl an Berufen noch nicht so groß wie heute. Es war die Zeit nach den berühmten 3 K - Kinder, Küche, Kirche - die zu Ende war. Meine Mutter hatte damals eine Ausbildung zur Näherin gemacht, wie tausend andere Mädchen auch. Später arbeitete sie in einer Näherei; einmal erzählte sie, das sie den Beruf nie gern ausgeübt habe, diesen aber von ihren Eltern aus seinerzeit hätte lernen müssen. Mein Vater, der aus der ehemaligen DDR kam, arbeitete damals erst als Schlosser, später im Bau. So kam es, dass wir viel bei Oma und Opa waren, denn tagsüber arbeitete auch unsere Mutter stundenweise. Wenn ich so zurückblicke, hatte die Frau damals auch genug zu tun - nur wenige Haushalte verfügten um 1960 über die heute üblichen Haushaltsmaschinen wie z. B. Geschirrspüler oder Waschmaschine. Der Tag der Frauen sah dann meistens wie folgt aus: morgens die Kinder wecken und dafür sorgen, das sie angezogen und mit einem Frühstück in Kindergarten oder Schule ankamen, anschließend waren die Wäsche und der restliche Haushalt an der Reihe. Wir Kinder freuten uns besonders, wenn wir zu unseren Großeltern nach Hause kamen: Oma hatte lecker gekocht und Opa ließ uns alles tun, was wir zu Hause nicht durften.

Mein Onkel und die Firma Otten

Mit uns zu Hause lebte noch der Bruder meiner Mutter, unser Onkel Hans, der später bei der Firma Otten arbeitete - viele mögen sich erinnern, dass das Westend und Waldhausen industriell von der Textilbranche einst eng besiedelt gewesen waren.



Bereits 1909 gründete Karl Josef Otten seine Textilfabrik an der Rudolfstraße (im Gebäude auf dem Foto) und soweit mir mein Onkel einmal erzählte, begann der Betrieb mit 35 Mitarbeitenden.

Im Laufe der Jahre wuchs die Firma enorm. Obwohl ich auf der Hehner Straße geboren wurde, besuchte ich die Anton-Heinen-Schule, die sich damals noch auf der Knopsstraße befand. Durch die Schule knüpfte ich natürlich Freundschaften mit Kindern aus dem Westend, die täglich neu wuchsen und dadurch ergab es sich, dass ich schließlich auch noch einen großen Teil meiner Freizeit im Westend verbrachte. Durch die Freundschaften der Kinder entwickelten sich auf Dauer auch Freundschaften unter deren Eltern. Viele der Väter waren damals noch nicht in Arbeit und so kam es, dass mein Onkel so manchem eine Arbeitsstelle bei Otten verschaffen konnte.

Mittagessen für die Arbeiter*innen

Da es zu der Zeit noch keine Kantinen in den Firmen gab und vielen das Geld für aufwendige Mahlzeiten fehlte, mussten die inzwischen ebenfalls untereinander befreundeten Frauen oftmals sehr erfinderisch werden, was das Essen anbelangte. Schließlich war es damals so üblich, dass man mittags einen **Knibbel*** mit Essen zu den Männern und Frauen in die Firma brachte. Irgendwann war es immer mal wieder so weit: das Geld war knapp und irgendetwas musste aber in diesen Knibbel! Da fehlten mal Kartoffeln, mal fehlte Gemüse, auf der anderen Seite steuerte jeder immer mal etwas anderes dazu bei, sodass letztlich doch immer ein gutes Essen fertig wurde, welches die Kinder dann im Knibbel den Eltern auf die Arbeit brachten.

***Knibbel** nannte man einen Aufbewahrungstopf für Essen, vor allem Eintöpfe



Ich erinnere mich noch gut an einen Wintertag, an dem es in sämtlichen Küchen im Westend an Zutaten mangelte. Man überlegte krampfhaft, was man denn nun an Essen bringen konnte.

Zwei Frauen kamen zunächst mit Mehl, andere folgten mit Milch, Salz und zum Schluss nur noch mit Wasser.

Aber was sollte Frau damit nun anstellen...?

Ganz einfach: sie kochten das Mehl mit der Milch auf, verdünnten dies noch ein wenig mit Wasser und würzten zum Schluss mit Salz. Ich selbst habe es einmal probiert: mein Ding war es nicht. Doch der Zweck heiligte trotzdem die Mittel, denn alle konnten satt werden. So kam dieses suppenähnliche Essen in die Knibbel und wurde dann mit einer Scheibe Brot zur Firma gebracht.

Am Abend fragte mich mein Onkel, was das für ein Essen gewesen sei. Tatsächlich hatte es da noch keinen Namen und so wurde er erst nachträglich gegeben und wurde als „**Westender Klunkersuppe**“ bekannt.

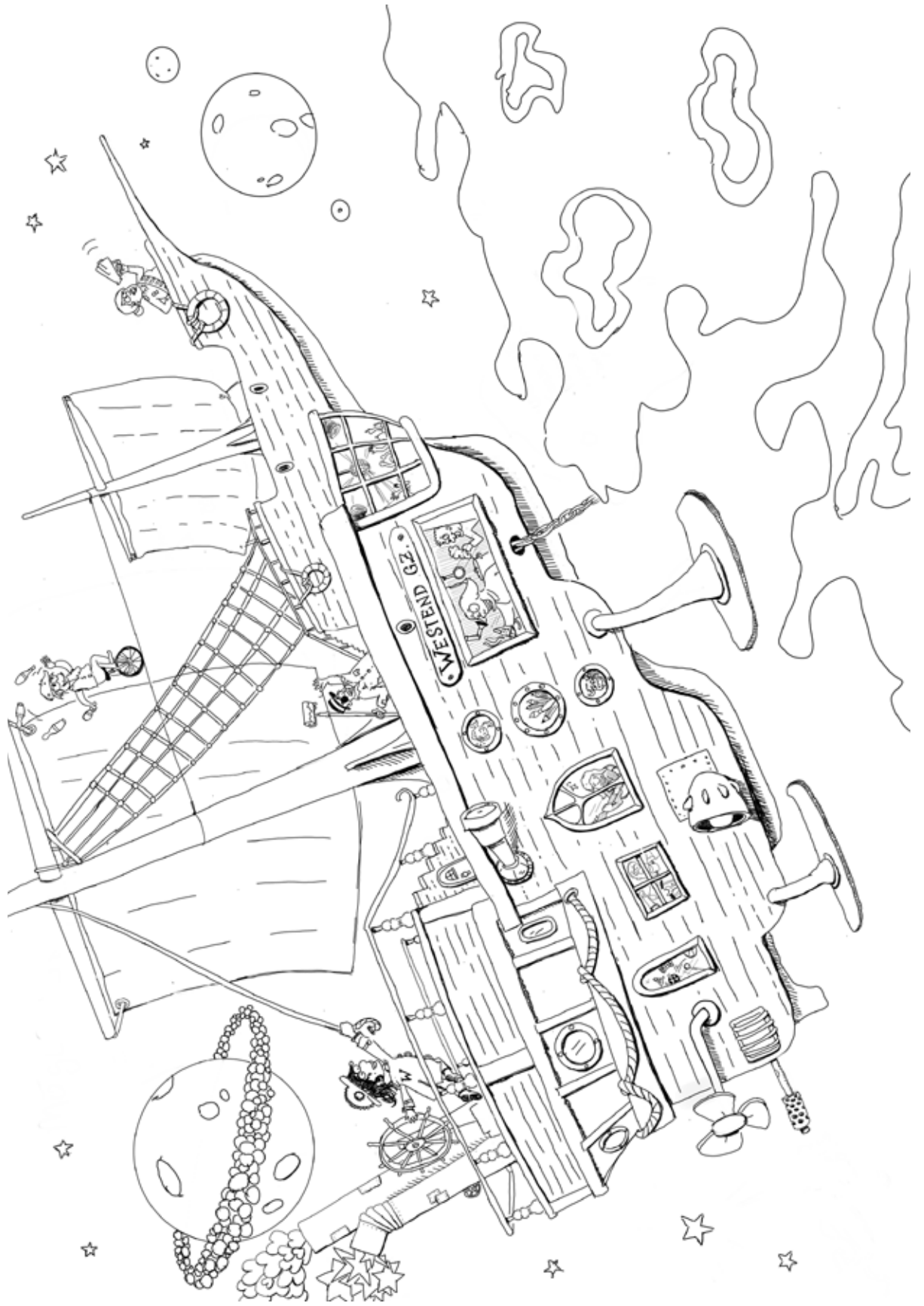
Noch heute erzählt man sich unter alten Freunden von dieser Klunkersuppe, die nicht nur satt gemacht hatte, sondern auch nach unserem Viertel benannt worden war. Leider habe ich nie erfahren, ob die Suppe nur für die Knibbel bereitet oder ob sie hier und da auch mal in den Töpfen zu Hause zubereitet worden war. Dennoch ist die Westender Klunkersuppe eine kleine Erinnerung, die mich tief mit dem Westend verbunden hat. ●

Haben auch Sie Erinnerungen an Ihre Kindheit im Westend und möchten in der "Hallo Westend!" darüber berichten? Dann schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an hallowestend@qm.mg



Ursula Kiel
Anwohnerin Luisenstraße

Das Gemeinschaftszentrum wird neu gestaltet. Das wird sicher eine spannende gemeinsame Reise. Hier könnt ihr erstmal das Steuer an euch reißen und das Gemeinschaftszentrums-Schiff so gestalten, wie es euch gefällt!





Das Westend wird umgestaltet und Sie können mitentscheiden, was dort passiert! Sie sind herzlich zu den verschiedenen Veranstaltungen im Gemeinschaftszentrum eingeladen. Kommen Sie vorbei und planen Sie mit!

Dienstag, 19. März 2024, 18:00 - 21:00 Uhr
Feierabendwerkstatt

Dienstag, 07. Mai 2024, 18:00 - 21:00 Uhr
Workshop zu den verschiedenen Räumlichkeiten

Sonntag, 26. Mai 2024, ab 10:00 Uhr
Gartenfest

Dienstag, 04. Juni 2024, 18:00 - 21:00 Uhr
Workshop zu Nutzungsregeln

Samstag, 07. September 2024, ab 16:00 Uhr
Öffentliche Abschlussveranstaltung und Präsentation der Ergebnisse

Weitere Informationen zur Umgestaltung des Gemeinschaftszentrums finden Sie unter www.qm.mg/das-westend oder Sie folgen einfach diesem QR-Code:

